

Der Stamm Joachim Ludolf Ballhorn.

Unsern Ahnherrn, den Rektor Christoph Ballhorn zu Calbe an der Milde überlebten, soweit wir wissen, drei Söhne: Achaz Ludwig, Johann Christian, geboren 1700, der als Kaufmann nach Batavia auswanderte, und Joachim Ludolf, dessen Nachkommenschaft bis heute im Mannesstamm unter dem alten Namen fortblüht. Ueber ihn selbst und seinen Stamm gibt das Salzwedeler Chirurgenbuch, unsere Quelle D, reichliche Auskunft, sodaß wir seine eigenen Aufzeichnungen über seinen Lebenslauf reden lassen können. Da er wie durch seine Mutter so auch durch seine Frau mit den Heinzelmännern zusammenhängt, sei hier zunächst seines Schwiegers aters Dietrich Mathias Heinzelmänn gedacht. Wir haben ihn bereits als den Hauptverfasser unserer Quelle D und den Gewährsmann für die Geschichte unserer Vorfahren Zobel kennen gelernt. Aber auch sein langes tüchtiges Leben rechtfertigt ein Verweilen bei seiner Persönlichkeit.

Dietrich Mathias Heinzelmänn ist als Sohn des Superintendenten Mag. Johannes Heinzelmänn aus seiner zweiten Ehe mit Agnes Sophie Zobel am 29. Juli 1681 zu Salzwedel geboren. Im Chirurgenbuch berichtet er seine „Lebens-Ankunft“ betreffend genau über Eltern und Voreltern. Den Vater verlor er schon 1687, und die Mutter starb nach langem Krankenlager 1689 in ihrem 32. Lebensjahre. Dietrich Mathias fand Aufnahme in Calbe bei dem Inspektor (Superintendenten) Johann Christoph Heinrici, dem zweiten Manne seiner Großmutter „der Zobelin“, der ihn in väterlicher Liebe bis zur Konfirmation 1695 erzog. Er wurde dann für den Apothekerberuf bestimmt und in Gardelegen einer Lehre anvertraut. Durch den Tod seines Lehrherrn zerschlug sich dieser Lebensplan, und Dietrich Mathias kehrte nach Calbe zurück, wo er ein Jahr im Hause seiner Geschwister Christoph Ballhorn und Clara Margaretha Heinzelmänn verbrachte. Dann entschloß er sich zur Chirurgie und kam 1697 auf drei Jahre in die Lehre zu dem Chirurgen Christoph Meinke in Salzwedel. Nach Lossprechung durch das löbliche Barbiereramt begab sich D. M. Heinzelmänn 1701 auf die Wanderschaft und arbeitete in Celle, Hildesheim, Halberstadt, wo er bis 1704 bei einem berühmten Chirurgen „in Condition“ war, der besonders den Morbus Gallicus mit Erfolg behandelte. Ueber Quedlinburg und Halle reiste er dann nach Leipzig und weiter nach Zeitz, wo er schwer erkrankte: „da ich denn am hitzigen Fieber 4 Wochen darnieder gelegen und den berühmten Herrn Doct. Hundertmark consuliren müssen, welcher aber bey gebrauch der Medicamenten dennoch an mein auffkommen zweifelte. Deßhalb rieth Er auf die christl. Cuur zu gedenken, zu dem Ende Herrn Magist. Mitternachten zu mir fordern ließ, welcher auch willig kam und folgendes Tages das heil. Abendtmahl mir reichte, auch einige mahl nachher mich besuchte. Es half aber der liebe Gott das ich den 20. Aprill 1704 zum ersten mahl wieder

in der Nicolai Kirche die Betstunde beywohnen kunte, gott sey herzlich noch biß diese Stunde gedankt. Die Vornehmen Leute, auch auß der hofftlichen Schicketen mier Täglich zu Eßen in meiner Krankheit, gott vergelte es allen wolthätern, den Medicum gab ich 2 thaler, der prediger verlangte nichts weil ich eines predigers Sohn were und der frauen wo ich im hause krank lag gab ich vor Stube, bett und wartung in der Krankheit 4 thlr."

Von Zeit wanderte oder fuhr Dietrich Mathias über Halle, Jena, Duderstadt, Weimar, Gotha, Erfurt, Eisenach, Fulda, Gelnhausen, Hanau nach Frankfurt a. Main, wo er aber die ihm angebotene „Condition“ schon vergeben fand, „als wären die 43 meilen welche ich gereiset bald vergeben gewesen“. Nach kurzem Aufenthalt in Frankfurt nahm Heinzelmann eine Stelle in Langenschwalbach an, „alwo die berühmte Sauerwein- und brodel brunnen findt, welche sich jährlich viel Hundert Kranken bedienen und 1 stunde Davon lieget das berühmte Schlangenbad 2 stunden Davon lieget das wiesbad, welches so heiß aus Erden quillet das man wenn es recht aus der quellen schöpft wirdt ein schwein, huhn oder andere Dinge mit abbrühen kan“. Nach Schluß der Badezeit reiste Heinzelmann über Coblenz wieder nach Frankfurt und von da nach Mainz, wo seines Bleibens wegen seines lutherischen Bekenntnisses nicht sein durfte, und wieder nach Frankfurt, wo er bis 1707 in Stellung blieb. Von Frankfurt ging er dann über Magdeburg nach Hause, und am 12. Juli nach Leipzig, wo ihm eine Stellung angeboten war. Ueber den Leipziger Aufenthalt vermerkt Heinzelmann: „Es hatte der König in Schweden (Karl XII) mit seiner armee in diesen Jahr ganz Sachsenland eingenommen und war sein haubt Quartier zu altranstedt 2 meilen von Leipzig. Den 8. August 1707 tratt ich in condition bey Herrn Johann Georg Schumann Chirurgus wohnet aufn Neumarkt hörte den Winter ein Collegium Anatomicum et Chirurgie. bey den Herrn Professor anatomiae Doct. Polycarpus Gottlieb Schachert. Im Monat Septembr. quitirten die Schweden das Sachsenlandt und marchirten nacher Pohlen, ich blieb in Leipzig biß ao 1708 den 20ten Martio da ich dann meine reyse über Halle, Helmstedt, Lutter, Braunschweig und Hannover nacher Zelle genommen und kam den 25ten glücklich an, tratt bey der Relict. Huchtin in Condition, versah zwo gesellen Conditiones, und war recht vergnüget, ob mier's, weil der Strenge und nie erlebte winterfrost und schnee ein fiele, schon ziemlich Sauer wurde, so hatte mier doch balde resolviret mich wohnhafft aldort nieder zu laßen. Es hatte aber der liebe Gott mier mein Vatterlandt und gebuhrts Stadt hier zu außerschen in dehm Er in Jahres Zeit 3 Herrn barbierer durch den Todt da hin nahm, da ich den auf zurachten und gutachten Berständiger leute und Vocation schreiben mich ao 1709 den 18ten Martio hieher nacher Salzwedell begab, und tratt bey der Relicta Meinicken den 30ten hujus war der Sonnabendt vor Ostern

als gefell in Condition, da es den mit mier hieß, bis hieher solt du kommen und nicht weiter, den Es Gott fügete das ich mich mit fr. anna clara Holstin, wittwe Meinicken Ehelich Verlobte, und den 26ten November ao 1709 in des Herrn Diaconi Zimmermann's Haus, welches mein Seel. Herr Vatter gebauet hat, von den Herrn archidiacono Guden öffentlich und ordentl. copuliren ließ."

Anna Clara Meinke, geborene Holst, sieben Jahre älter als Dietrich Mathias, brachte ihm mit dem Geschäft drei Kinder aus ihrer ersten Ehe mit und schenkte dem zweiten Gatten noch zwei Söhne. Sie starb am 16. May 1716 am Himmelfahrtstag fast 42 Jahre alt.

Aus dem Chirurgenbuch ist deutlich zu erkennen, daß trotz des damit verbundenen Barbier-Geschäftes die Stellung der Chirurgen eine durchaus angesehene geworden war, während noch die Gödekeschen Bürgerbriefe aus Stadtlohn und Schöningen den Barbier unter den minderwertigen, nicht zunftgerechten Berufsarten aufführen. D. M. Heinzelmann hat als eines hoch geachteten Superintendenten Sohn diesen Beruf erwählt, und seine Vorgänger entstammten auch geachteten Häusern. Christoph Meinke, in dessen Geschäft D. M. Heinzelmann durch die Heirat mit der Witwe eintrat, war nach seinen Eintragungen im Chirurgenbuch der Sohn eines Bürgers und Kaufmanns aus Lingen a. d. Elbe. Zum Kaufmann bestimmt wählte er die Laufbahn eines „Balbiers“, „weil sich die leute noch jeder Zeit fein Rein hielten, auch in der fremde sich versuchen könnten“. Nach der Lehrzeit bei Johann Holst in Salzwedel von 1688—1701 wanderte er nach Berlin und Hamburg, fuhr dann auf dem Schiff „der alte Sachsen Vater“ als Balbierer und Verwalter des „Seekastens mit Medicamentis“ auf den Walfischfang nach Grönland, war dann als Gesell bei einem Chirurgo in Hamburg tätig, verlobte sich in Salzwedel mit Anna Clara Holst, mußte aber zunächst wieder wandern und reiste mit einem Holsteinischen Baron von Löwendahl, Obersten im Leib-Regiment des Königs von Dänemark nach Kopenhagen und Christiana und führte 1697 seine Braut Anna Clara Holst in Salzwedel heim.

Bewegter noch war die Jugend und Wanderzeit des Johann Holst, des Schwiegervaters seiner beiden Nachfolger im Chirurgenberuf Christoph Meinke und Dietrich Mathias Heinzelmann. 1639 den 20. April als Sohn des Nikolaus Holst, „undters predtigger oder Capellan wie mans nent zu Neuw Bruch in Holstein“, und der Anna Schnipkens geboren, rühmt sich Johann Holst guter Herkunft aus Pfarrhäusern von beiden Seiten. 1640 schon starb sein Vater, und seine Mutter heiratete in zweiter Ehe einen Prediger Schrödter, der seinen Wohnsitz von Neuenbruch nach Ikehoe und schließlich nach Dobrun in der Altmark verlegte. Joh. Holst kam in die Lehre zu einem Barbier in Ikehoe und siedelte mit ihm nach der Zerstörung von Ikehoe durch die Schweden 1657 nach Glückstadt über. Nach

neunjähriger Lehre und Dienstzeit wanderte Holst über Hamburg, Lübeck, Travemünde nach Stockholm und fuhr von dort auf einem schwedischen Kriegsschiff als Schiffschirurg. Nachdem die Seefahrt fast mit Schiffbruch geendet, kam Holst wieder in Stockholm in Stellung und erlebte dort einen Streif seiner Berufsgenossen, den er als einen der ersten derartigen Kämpfe, von denen uns die Geschichte Kunde gibt, mit eigenen Worten berichten mag:

„Nach vollendter Reiß auff der Seehe tradte ich in Stockholm bey Meister Valentin Embrich in Contition in der werkstel Ao 1663 auff Michgel, wahr kaum 3 wochen in dienst gewesen, Kriechten die gesellen Streidtigkeit mit den Meistern wegen daß Attestatum welches die Herren begerdten von den gesellen, daß sie solten zeichen, woher sie leß gedienet, und ob sie midt gutem willen wahren von ihrem Meister oder Herrn weck gekommen. Es wahr fast der Streidt an allen ohrten und in allen Stedten, in Stockholm wahren wier 24 gesellen, 6 wahren außer Dienst, hadten darzu 10 frembtgesellen, musten die auch frei halten, wier lagen zu der zeit inß wirdts hauß, in beren gardt auff südter malm, zehren von unßer gelt, Rechten in der zeit mit den Meisters, gewonnen zwahr das Recht, aber es kost ein groß gelt, welches wier musten am bein bindten. Ein jeder Gesell hat nach dem sein lehrbrieff oder in visomirt Copia müßen bey sich führen, nach dem Vergleich tradt ein Jeder gesell wieder in sein Dienst.“

Ein Krieg der Holländer mit den Engländern und eine Krankheit verhinderten J. Holst, auf einem holländischen Kriegsschiff Dienst zu nehmen. 1667 verließ er Stockholm und kam nach glücklich überstandener Strandung über Wolgast nach Stettin und Berlin, besuchte seine Eltern in der Altmark und lernte in Salzwedel seine zukünftige Frau kennen, wanderte dann weiter über Braunschweig nach Wolfenbüttel, Magdeburg, Helmstedt, Halberstadt, Leipzig und wieder über Magdeburg nach Salzwedel. 1668 ließ er sich dort nieder, diente bis 1669 bei der Witwe Bößel, geborenen Virijan, mit der er sodann das Geschäft erheiratete.

Ausführlich schildert er seine Fürsorge für die Stiefkinder, seine Not mit Contributionen und Steuern und die langwierigen Verhandlungen mit der Sippe seiner Frau über Erbteilung, bei der seine Schwäger ihm wochenlang, einer sogar Jahre lang, im Hause lagen und viel teures Bier wegtranken. Auch seine und seiner Nachfolger und Schwiegersöhne Kundenverzeichnisse und Rechnungen sind erhalten und beweisen die in der geldarmen Zeit noch lange geübte Naturalwirtschaft.

Dietrich Mathias Heinzelmann schloß im Jahre 1717 den zweiten Ehebund mit seiner Base Agnes Sophia Schlicht, Tochter des Diaconus Mathias Schlicht in Calbe und der Margaretha Elisabeth Zobel, die ihm 6 Kinder gebar. Zur Geburt des fünften

Kindes bemerkt er: „Dieser ist der letzte, wann nicht mehr kommen.“ Er überlebte auch seine zweite Frau, die 1753 starb; er selbst starb 75 Jahre alt am 20. April 1757.

D. M. Heinzelmann hat im Chirurgenbuch genaue Aufzeichnungen über seine berufliche Tätigkeit als Geburtshelfer in schweren Fällen und als verordneter Beamter bei gerichtlichen Leichenöffnungen hinterlassen. Letztere waren überaus zahlreich und geben ein Bild von nicht seltenen Gewalttaten und scharfer obrigkeitlicher Ueberwachung. Auch über die Anwendung der in Preußen 1740 abgeschafften Folter berichtet er noch aus dem Jahr 1736:

„1736 den 28. April mit den Herrn landt physico Herrn Doctor Fresen nach Apenbourg gereist und Joachim Reißner welcher wegen der Mordthat an denen beyden leuten in Pehrre in gefängniß gesetzt, aber nichts gestehen wollen daß Er umb die Mordthat wuste oder mit dabey gewesen, obgleich Einer namens Hewiz und Einer Jäger alle beyde die mordthat freywillig bekanden und lebendig gerädert wurden, auch ihm den letzten Tag wie auch oster Vor gericht den Reißner in gesichte sagten daß Er den anschlag zur mordthat gemacht und an beyden die mordthat würklich mit verrichtet, so ist nachdehm die Execution an beyden verrichtet, die Nacht darauf die Tortur zu erst an Joachim welman, welcher dieser That wegen auch gefangen saß, verrichtet, weil Er aber die Haaren Seile und Spanischen Stieffel nicht aufhalten konte, so bekandte selbiger daß Er und Reißner die mordthat nebst vorher Executirten beyden Persohnen verrichtet hatten. Reißner hielt seine schon zuvor erkandte Tortur, als Daum schrauben, Haar Seil, gespickten Hasen und Spanische Stiffel obschon mit ziemlicher empfindung über 1 stunde auß, bekandte nichts sondern blieb nachhero immer bey den läugnen, wolte sich nicht an denen wunden welche Er von der scharffen Tortur bekommen verbinden lassen auch weder Speiß noch Trand genießen, so daß Er nach Verfließung 3 tage und nächte im gefängniß gestorben. weil nun Verdacht war ob hatte Er gift genommen, mußten wir ihm den ober und unter leib öffnen, wardt aber nichts verdächtiges im Magen oder gedärmen gefunden, in der rechten Herz Kammer war ein großer Polypus, äußerlich waren beyde arme von denen Seilen genzlich zerschnidten, so daß an der linken Handt die Sehne überhalb an zweyen Orten durch schnitten, der gespickte Hase hatte ihm die Haut auf den ruckgradt an unterschiedlichen Orten finger breit weggerißen, der Spanische Stiffel hatte den rechten Fuß unten über den Hacken, die große Sehne ziemlich zerdrückt. da nun die große beängstigung werender Tortur, große empfindliche Schmerzen und nachhero keine Verpflegung des leibes und der wunden nehmen wollen oder leiden wollen, hat der Tod folgen müssen. — davor 3 thaler.“

Ueber seine Anstellung berichtete D. M. Heinzelmann: „Diesen Monacht (November 1709) mußte ich mich von den Herrn Stadt

Physico Theodorus Valentinus Krehmer Med. Lic. 3wo tage aus der anatomia und Chirurgie examiniren laßen, auch vor den löblichen barbirer ampt das sogenandte Meisterstück, welches aus 3 Pflaster und 3 Salben bestandt, machen, worauff ich, nachdehm magistratus das attestat so ich wegen meiner Chirurgischen sciens erhalten, gesehen, als raht Chirurgus Pflicht bahr angenommen wardt auch vor Bürgermahl und Barbierampt fünff thaler zu raht Hause erlegte." —

"Anno 1715 im Monat Septembr. bin ich von der Hochpreißl. Ritterschaft der alten mark zum Landt und Pest Chirurgum angenommen und habe mich deßhalb in beredeten Monat bey ihro hochwohlgebohrenen Herrn landraht von der Kneseebeck Endlich dazu obligiren müssen, auch von ihro Königl. Majestät monatlich 2 thlr. wartgeldt, und wenn eine inficirte Krankheit wo vor gott in gnaden bewahren wolle, sich hervor thun sollte monatlich 12 thaler mier vermachtet worden."

D. M. Heinzelmann verzeichnet auch allerlei kirchliche und städtische Ereignisse Als König Friedrich Wilhelm's I. nüchterner Sinn mit den alten liturgischen Formen aufräumte, gibt Heinzelmann seinem Schmerz darüber Ausdruck: „1736 an anderen Sonntag des advents da daß Evangelium: und es werden Zeichen geschehen et c., geschahen auf K. Allgn. befehl die Zeichen an unser altstadter Kirchen, daß die lichter und leuchter vom altar genommen die meßgewandt abgelegt und die Collecten und Einsegnung abgelesen und nicht mehr gesungen müssen werden."

Ueber die damals geübten Beerdigungsgebräuche gibt uns D. M. Heinzelmann lehrreichen Bericht. Er verzeichnet bei der Bestattung seiner ersten Frau die Gesänge:

- „1. Vor der Thür, So hab ich nun vollendet et. c.
2. im weg tragen, O Jesu Christ, meins lebens licht.
3. beym grabe, nun laßt uns den Leib begraben.
4. in der Kirche, Alle menschen müssen sterben, und
5. vor der predigt, O wie seelig seid ihr doch ihr frommen,
6. nach der predigt, wer weiß wie nahe mir mein Ende,
7. zum ausgang, gesegne euch gott der Herre et. c."

Ueber einen Besuch des Königs Friedrich Wilhelm des I. in der Altmark trägt er ein: „Anno 1737 den 23ten May haben Ihro Königliche Majestät in Preußen die Revue in Tangermünde über das cavallerie regiment von Bredow gehalten, und meinen Sohn Christian Johann welcher als Feldtscheer bey 2 Compagnien als Herrn D. L. von Köhls Compagnie und Herrn Ritter v. Cosells Compagnie in Tangermünde stundt mit sich nach Potsdam genommen, nachhero in Berlin ins große Kranken Haus gesetzt umb sich in der Chirurgie besser zu Exerciren. Er ist aber zu anfangs des Monats July a. c. am hitzigen Fieber alldort verstorben. gott sey seiner Seele gnädig und laß ihn am jüngsten tage zur Seeligen Himmels Freude aufstehen."

Bei derselben Gelegenheit scheint der König an einem der Salzwedeler Bürgerschaft mißliebigen Geheimen Rat Titius seinen Unwillen ausgelassen zu haben, was D. M. Heinzelmann mit den Worten andeutet:

„den 23. May h. a. haben ihre Königliche Majestät die revue bey Tangermünde über das Bredowische Regiment cavallerie gehalten, wo bey der Herr geheime R. Titius die gnade gehabt, von ihre R. M. mit Seinen Spanischen rohr, regaliter zu sprechen.“ Ueber seiner Söhne Erziehung und Erziehungskosten gibt Heinzelmann genauen Bericht. Ein Sohn, Johann Dietrich Mathias, ging 1752 als lutherischer Pfarrer nach Philadelphia und berichtet in ausführlichen Briefen über die „plaisante“ Ueberfahrt auf dem Schiff Myrtilla. Umfassend sind auch Heinzelmann's Eintragungen über Rechnungswesen und Vermögensverwaltung. Eine Verhandlung über einen schließlich erlassenen Kirchenzins schließt er mit den Worten: „Gott lob das ich armer Erden Klopß bin diese große Sorge loß.“ Ein Verzeichniß von Ländereien und Verpachtungen geht mit dem Seufzer zu Ende: „Um alles vor beschriebenes landt hat mich daß hawen meiner Stieff Kinder und rechter Sohn Ersterer Ehe Christian Johann, auf Zuheßen des Petrus Aruthers als Sein Stieff Schwager gebracht, Gott vergebe eß Meinen Kindern, und Seegne Sie und mir hier Zeitlich und dort Ewig. amen.“

D. M. Heinzelmann's letzte Eintragung im Hausbuch lautet: „Den 25ten May am Tage Urbani 1747 hat meine älteste Tochter Sophia Elisabeth Heinzelmännin Hochzeit gehalten mit ihren lieben Better Herrn Joachim Ludolph Ballhorn, bürger und approbirter chirurgus alhier, gott Seegne Sie an leib und Seel in ihrer Nahrung, gebe in ihren Ehestand Friede, gesundheit und verbinde ihre Herzen in reiner keuscher liebe biß an ihr letztes athen holen, und laße ihren Saamen nicht nach brodt gehen, gott spreche nebst mir amen dazu.“

Joachim Ludolf Ballhorn's Lebenslauf lassen wir in seiner eigenen Darstellung folgen:

„Anno 1712 den 2. Septembr. bin ich in diese jammervolle Welt gebohren, mein Vater war Christoph Ballhorn Cantor in Calbe an der Milde, die Mutter Clara Margaretha Heinkelmanns gebürtig aus Salzwedel. Anno 1726 auf Michaelis bin ich in die Lehre, die Chirurgie zu erlernen, getreten bey den Herrn Chirurgo Christoph Arnoldi in Salzwedel und anno 1729 auf Michaelis loßgesprochen. Anno 1730 auf Fastnachten bin ich in meiner ersten Condition in Magdeburg bey den Herrn Boßin gegangen bis Ostern 1731, von da habe ich in Egeß bey den Herrn Beckern servirt bis Ostern 1733 also 2 Jahr, von da bin ich als Fremdgesell etwa 3 Wochen gewesen in Magdeburg bey den Herrn Schwarzen, da ich mich auf

Reisen begeben und über Calbe an der Saale, Halle, Leipzig, Wittenberg, Berenburg, Müllhausen, Nordhausen, Wernigerode, alwo ich auf 10 Wochen mich verweilet, endlich nach Quedlinburg erstl. bey der Fr. Wittwe Haasen und weil dieselbe ihre Barbier Stube an dem Bogten und Rath's Chirurgo Herrn Kühlen verkauffte und also gegen Ostern 1734 bey ihm in Condition ging, bey welchen braven Herrn ich die vornehmste principia der Chirurgie neben dessen damals 18jährigen Sohn Theodosius erlernte. Gott laße ihm und die Seinigen alles im Seegen davor gedeihen. Anno 1735 auf ostern reisete ich von da nach Berlin und ging bey den Herrn Weyhern in Condition bis nach Michaelis da ich zwar in dessen Hause verblieb auch seinen Tisch des Mittags hatte, aber doch die Charitee und publica und privat Collegia auch einige lectiones anatomic. frequentirt bis Fastnachten 1736 da ich dan Briefe bekam daß meine Mutter im lezten läge und mich sehnlich verlangte, also machte ich mich auf den Weg und kam den 2ten Martii 1736 zu Hause. Meine Mutter starb binnen 10 Tagen nach meiner Ankunfft, also reisete ich nach Lübeck und kam in Condition bey den Herrn Bleichern alwo ich verblieb bis anno 1742, da ich dann den 9ten Febr. in Prenzlau bey den Herrn Feldscheer des Selchow'schen Infanterie Regiments arrivirte und bey den Herrn General Lieut. von Selchow als Leib Chirurgus employret wurde, mit demselben nach dem Nachner Bade reisete bis ausgangs Juny, von Prenzlau nach seine Güter in Lieben jenseits Franckfurth an der Oder mit ihm zog und weil ich ein gutes Gehalt als Monathl. 8 rthlr und freye gute Kost auch überall bey die 40 rthl. Trinkgeld hatte bey ihm verblieb bis er anfangs Augusti 1744 verstarb. Weil ich nun solches an den Watermäßigen Herrn Regiments Feldscheer Praetorio meldete, so übergab er mir sogleich die Leib-Compagnie des Erb Prinz v. Hessen Darmstadt'schen Regiments da ich dann den ganzen Feldzug als Compagnie Feldscheer mit begewohnt und in denen Bataillen bey Hohen Friedberg, Sorr und Reßelsdorf alle Chirurgische Vorfällenheiten bis anno 1745 den 26ten Decembr. durchgearbeitet, und alsdann meinen ehrlichen Abschied erhalten und den 7ten Januar 1746 hier in Salzwedel glücklich angekommen, wo ich dann meines gewesenen Lehr Herren Chr. Arnoldi Haus und Barbir Stube vor 92 rthl. von dessen Erben kaufte, den 5ten Decembr. von den Herrn Land Physico und doct. Freesen examiniret wurde und im Aprill 1747 meine Appropation vom Berliner Ober Collegio medico erhielt, auch mich den 25ten May mit meiner Jungfer Baase Sophia Elisabeth Heinkelmannen verheurathete. In dem gekauften Hause habe über 200 rthl. verbauen müssen und alda gewohnet bis den 18. Septembr. 1755. Es sind uns alda 4 Kinder von der Seegens Hand Gottes geschenkt worden, als Margaretha Maria Sophia 1748 den 11. July (so aber in ihrem 9. Jahre wieder verstorben) 2. Aug. Johann Jacob 1750 den 20ten August. 3) Dorothea Anna Elisabeth 1752

den 31. Januar und 4) Christiana Maria Charlotte 1755 den 13. Febr. Das 5te als Louise Johanne Sophie ist anno 1757 den 8. Febr. auf der altstadt gebohren.

Anno 1755 den 18. Septembr. bin ich unter Göttlichem Geleite nach der alten Stadt in das Heinkelmannsche Haus gezogen welches ich vor 350 rthl. Erb und Eigenthümlich kaufweise angegangen."

Von der Hand des Sohnes Johann Jakob August Ballhorn ist dann nachgetragen:

"Anno 1771 den 18ten November wurde mein seel. Verehrungs Würdiger lieber Vater von dem hiesigen Herrn Stadt Visico (sic) Doctore Gerken einer Wichtigen Verrichtung halber nach Osterburg u. Stendal gesandt, hatte aber das Unglück auf der Reise krank zu werden, so daß Ihm Beine schwellen, dabei Engbrüstigkeit, starker Husten u. dergl. übele Zufälle anfochten. Den 19ten reifete er wieder aus Stendal ab, und war den 20ten des Abends späte wieder angekommen. Ist aber darauf gleich Bettlägerig geworden und eine vollkommene Brustkrankheit daraus geworden, der Zufall hat bis in den 11ten Tag angehalten. Nachdem hatt Er zwar an die 4 Wochen etwas herum gegangen, allein nach Verfließung derselben Zeit ist es zu einer vollkommenen Wassersucht gekommen, darauf Er ganz Bettlägerig geworden. Nachdem Er nun vermerkte, das das Ziel Seines Lebens Seine Erreichung würde bekommen haben, berief Er mich aus Stendal zurück, um Ihm noch auf Seinen Schmerzhafsten Kranken Lager so wohl als auch meiner lieben Mutter fortzuhelffen. Ich mußte diesen Väterlichen Ruf und Göttlichen Wink gehorhammen und kam 1772 den 6ten Febr. glücklich und gesund zur Freude meiner lieben Eltern hier an, hatte auch noch das Glück meinen lieben seel. Vater beinahe 3 Wochen auf Seinem Kranken Lager aufzuwarten. Es gebrauchte der liebe seel. Vater alle nur mögliche Dinge welche zu Seiner Genesung beitragen sollten. D. Herr Doct. Gerke ließ ihm durch den Herrn Chir. Kretschmein den 18. Febr. das Waßer aus dem Leibe zapfen, allein zum größten Leidwesen war das Waßer in 24 Stunden wieder alles da, darauf alsdan eine beständig anhaltende Diarrhea endlich den 2ten Mart. früh Morgens 4 Uhr Sein bereits 15 Wochen gehabtes Schmerzhafte Lager endigte und Er in den Armen meiner Mutter und der lieben ältesten Schwester Seine so theuer erkaufte Seele sanft und Seelig Seinen himmlischen Vater anbefohl, nachdem Er Sein Alter gebracht auf 59 Jar 6 Monat.

Der große Jehopha erfreue Seine Seele mit unaussprechlicher Wonne vor alle viele gehabte Kreuzes Wege, tröste und stärke uns in unsern betrübten zustande und gebe das auch bald derjenige das Vergnügen hat dort in der Ewigkeit vor dem Throne des Lammes mit denjenigen Sich zu vereinbaren, der Sich jizzo in der Sterblichkeit von Seinem erblassenen lieben Vater noch nennt getreuer Sohn: Joh. Jac. Aug. Ballhorn. Anno 1772, den 3ten Mart."

Bei den Taufangaben über seine Kinder verzeichnet J. L. Ballhorn stets das Sternzeichen, in dem sie geboren sind. Dann folgt als väterlicher Wunsch ein frommer Vers. Es fällt auf, daß bei den Patenschaften hüben und drüben keine Beziehungen zwischen den Geschwisterhäusern Achaz Ludwig und Joachim Ludolf in Holstein und in Salzwedel erscheinen. Mehr als der Altersunterschied der Brüder mag dabei die räumliche Entfernung ins Gewicht gefallen sein.

Ueber Johann Jakob August Ballhorn sind wir wieder durch das von ihm genau geführte Hausbuch unterrichtet und lassen zunächst seine eigenen Aufzeichnungen folgen:

„Ich Johann Jakob August Ballhorn bin geböhren den 20ten August 1750 auf der Neustadt Salzwedel. Anno 1765 auf Ostern ward ich eingesegnet und communicirte zum ersten mahle, und trat gleich nachhero meine Lehr Jahren an bey meinem Vater. Anno 1768 ward ich losgesprochen und blieb noch bey meinem Vater bis Anno 1770 den 11ten März da ich zu meiner ersten Ausflucht nach Lenzen bey der Wittwe Madame B.cken in Condition trate. Hier ward ich schwerlich krank an der Griebel Krankheit vom 24ten Juni bis den 18ten Julio dieses Jahres und kostete mir 5 rthlr 3 gr., ich verblieb allhier bis den 28ten Aug. Anno 1771 und kam den 29ten a. c. nach Stendal bey den Herrn Stadt Chirurgo Richter in Condition, auch hier ward ich wieder krank an der schmerzhaften Colica von den 1sten bis 14 December a. c. kostet mir 6 rthl. 12 gr., verblieb bis den 5. Febr. 1772 und mußte auf dringendes schreiben meines lieben Vaters diese schöne Aussicht zu meinem Metié in der besten Blütthe verlassen, und kam den 6ten Febr. a. c. zur Freude meiner lieben Eltern zu Hause. Ich genoß aber dieses Vergnüßen nicht lange, den es gefiele dem Herrn über Leben und Todt meinen geliebten Vater Joachim Ludolf Ballhorn, Bürger, Stadt und Raths Chirurgus allhier in Salzwedel in dem 59ten Jahre und 6. Monath seines Alters, an einer 15wöchigen schmerzhaften Krankheit, der Wassersucht, den 2ten März 1772 früh Morgens um 4 Uhr, aus dieser Welt abzufordern, und uns sämtlich in einen betrüßten Trauer Standt zu versetzen. Ich blieb nun bey meiner lieben Mutter als Geselle, Gott seegnete uns an Seel und Leib. Anno 1773 fuhr ich mit guten Freunden hier auf der See im Rahn und kriggte auf dem Waßer die schmerzhafte Colica und mußte in dem Dorfe Blüttingen bey einem Bauern liegen bleiben bis den 19ten September. — Ich bekam Beruf nach Spandow in Condition zu kommen, und reisete den 7ten April 1774 ab und conditionirte bey den Herrn Stadt und Gouvernements Chirurgus Anger, aber auch hier gefiele es Gott mich mit wichtige Krankheiten heimzsuchen, den erstl. bekam ich das Brust-Fieber und rothe Frieseln vom 12ten bis den 21ten Aug. 1774.

Anno 1776 den 22. April starb meine innig geliebte Mutter Sophia Elisabeth Wallhornen, geb. Heinzelmannen, früh Morgens um 6 Uhr an der Brust Wassersucht, sie war in Salzwedel geboren 1718 den 26ten März. — Ruhe sanft geliebte Mutter, ich danke Ihnen für Ihre treue und sorgfältige Erziehung, Gott vereinige uns dort vor dem Throne des Lammes wieder, damit wir ein Halleluja nach dem andern anstimmen können. Ueber die Nachricht von diesem Tode erschrak ich in Spandow so sehr, daß ich den 25ten April 1776 plötzlich an der schmerzhaften Colica wieder darnieder lag, dieses hielt bis den 29ten ejusdem an, da es sich in ein trauriges Miserere verwandelte. 2 Doctores die ich zu meiner Bedienung hatte, verließen mich, weil vor Menschen Augen alle Hülffe verlohren war, den 4ten Maj. rang ich den ganzen Tag mit Tod und Leben, erholte mich aber wieder den andern Tag so viel das ich den 5ten ejusd. das heilige Abendmahl auf dem Bette empfing, gleich darauf fand sich der Brand in den inneren Theilen an, wie auch ein starkes Schluchsen. Nun ward ich in 4 Tagen 7mal Ader gelassen, aber alles vergeblich, bis den 10ten Maj, da ich gänzlich hülflos da lag und auf meine Erlösung hoffete, kam mein Herr Vater des Morgens zu mir und gab mir ein recht starkes Laxier Pulver ein, das war das erste, was stehen blieb, und 4 Stunden nachhero kriegte zum ersten mal in der ganzen Krankheit offenen Leib, da ich vorher an die 200 Clystier bekommen, aber alle oberwärts wieder abgegangen waren; von dieser Stunde an beßerte ich mich zusehends, Gott war es möglich und gefällig mich vom Tode nochmals nach Seiner allein Weisen Absicht zu erretten, da ja nur noch ein Schritt und Haar noch zwischen Tod und Leben war. Ich danke dir o Vater! aller Gnade und Barmherzigkeit, gieb das mein Leben von nun an zu deiner Ehre gewidmet sein möge, damit ich in deinem Dienste beständig wandle und dir Wohlgefällig und den Menschen nützlich bin. Ich blieb noch in Spandow bis den 24ten Maj., und kam hier in Salzwedel mit haar 12 gr. den 25ten Maj. Mittags um 4 Uhr an, aber nur du Gott weißt es, wie mir zu Muth ward, da ich meine liebe Mutter nicht fand, und meine Schwestern im Trauer Habit mir entgegen kamen, alles ward mir dunkel vor Augen, bis ich durch göttliche Hülfe mit Seinem Troste erquicket ward.

— — — den 9ten September schrieb ich an das Ober-Collegium Medicum, das ich mich auf meines Vaters Barbier-Stube etabiliren wolte, und bat um Erlaubniß mich examiniren zu lassen. Ich erhielt den 25ten Novembr. die Antwort, und ward solches dem hiesigen Stadt Physico Herrn Doctor Gercken aufgetragen, der mich den 10ten Decembr. a. c. im Beysein derer Aeltesten des hiesigen Chirurgischen Amtes examinirte und das Protocollum examinis, welches aus 168 Fragen und Antworten bestand, an das Ober Collegium Medicum einsendete. Anno 1777 den 7ten März

erhielte ich meine Approbation und mußte 16 thl. 6 gr. davor nach Berlin senden ohne die hiesigen Kosten.

Den 19ten März erhielt ich meinen Abschied vom Regimente und ward den 21ten Bürger. Den 12. Maj. a. c. verlobte ich mich mit der Jungfer Maria Augusta Christina Klaeden, des Herrn Andreas Balthasar Klaeden Prediger zu Ristedt und Kostniz jüngster Tochter, und den 1. Jul. a. c. celebrirten wir unsere Hochzeit zu Ristedt, allwo uns der Herr Pastor Werner copulirte. Gott verbinde unsere Herzen zur beständigen Liebe und Eintracht. Den 11ten Nov. gefiel es Gott mir diese liebe Frau nach einer Pocken und bössartigen Fieber Krankheit des Morgens um halb 8 Uhr durch einen sanften Tod abzufordern. Sie war geboren den 23. Maj. Anno 1746. Ich ward von derselben Mutter um vieles versprochene betrogen, Gott vergebe es Ihr und den Ihrigen.

Den 20ten Decembr. a. c. leistete ich meinen Chirurgischen Eid bey d. Herrn Dr. Gercken. Anno 1778 den 19ten Januar ward mir das Haus zu 220 rthl. und die Barbier-Stube zu 40 rthl. zu Rathhause gerichtlich zugesprochen. Den 23ten Januar incorporirte mich in dem Chirurgischen Amte.

Anno 1779 den 21ten Novembr. verlobte ich mich zum zweiten mit der Jungfer Anna Maria Rüdigers, des Herrn Jacob Rüdigers Bürger, Rauffmann und Kirchen Vorsteher hiesiger Alt-Stadt, jüngsten Tochter. Sie ist geboren Anno 1746 den 24ten Aug. Anno 1780 den 1ten Februar celebrirte ich meine zweite Hochzeit hier in meinem Hause, und der Herr Pastor Schaumann copulirte uns. Gott gieb das wir bis an das ende unserer Tage Dir in Liebe, Vertrauen und Gehorsam vereiniget dienen, Seegne unsere Liebe und Eintracht, Seegne unsere Nahrung, und gib das unser Wandel dir angenehm und den Menschen Wohlgefällig ist. Amen.

— — — Anno 1780 den 24ten Novembr. gefiel es dem Herrn über Leben und Todt meine geliebte Frau Anna Maria geb. Rüdigers des Morgens früh um $\frac{1}{2}$ 4 Uhr durch einen sanften Todt von dieser Welt abzufordern; sie bekam 8 Tage nach Ihrer Entbindung ein hitziges Brust Fieber, wobey sich zuletzt ein Lungen Geschwür öffnete, und mich also auf der allerschmerzhaftesten Art in einem betrübten Stande versezete.

Gott mein Vater in deiner Hand sind meine Tage bestimmt, gieb das endlich die Tage meiner Leiden ein Ende haben, gefället es Dir aber o Vater mich länger den Kelch des Creuzes trinken zu lassen, o so gieb Muth, Gedult und Ruh, und verleihe mir ein gehorsames Herze, erfreue die Seele dieser meiner verstorbenen Geliebten in deinem Himmlischen Jerusalem, und vereinige mich nach ausgestandener Pilgrimschaft durch ein seliges Ende mit derselben. Mein Gott, ich bitte durch Christi Blut, mache es nur mit meinem Ende gut.

Anno 1781 den 21ten Januar verlobte ich mich mit der Jungfer Anna Dorothea Lülingen, des Königl. Preuß. Zoll Inspectors Herrn Ditrich Lüling ältesten Sfr. Tochter, ist geboren Anno 1752 den 23ten Mart. Den 14. März ejusd. a. habe ich müssen Theilung mit meiner Tochter Anna Catharina Elisabeth halten.

Den 18ten Aprill ejusd. a. celebrirte meine dritte Hochzeit mit der Jungfer Anna Dorothea Lüling in der lieben Eltern Behausung, alwo uns der Herr Pastor Schaumann copulirte.

Gott mein treuer barmherziger Vater! gieb das wir beiderseits in beständiger Gemüths-Harmonie und Zufriedenheit vielen Seegen in Geist- und Leiblichen Gütern erwerben und das Eine nothwendige niemals hindansetzen mögen um Jesu Christi willen. Amen.

— — — Gott hat auch in diesem Jahre mich mit zwey wichtige Krankheiten gezeiget, das Er an mich gedacht: einmal im Monath Febr. an einer Brust Krankheit und das zweite mal im Monath Octobr. an der Gelben Sucht. Bey dieser letzteren Krankheit war ich dem Rande des Grabes nahe, die Stimme Gottes rief mir zu: „bestelle dein Haus“. — — —

Anno 1790 den 13ten July ward mir endlich nach vielem Kampff, Streit und Widerwärtigkeit das jezzige Wohnhaus mit Gaißhoffs Gerechtigkeit zu Rathhause für 860 rthl. Gerichtlich zugeschlagen und Adjudiciret, und den 6ten August a. c. zogen wir unter im Nahmen des Herrn hier im Hause ein. Gott mein Vater, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit. Seegne meinen Aus- und Eingang, Seegne unsere Nahrung, und gib das Gedeihen zu allen unseren Thun und Lassen, damit wir unseren Feinden nicht zum Gespött werden.

Beides Beten und Arbeiten müssen stets beisammen sein, Will man anders seinen Wandel nach dem Worte Gottes richten ein. Denn das Beten und Arbeiten sind gewislich solche Sachen, Die auch einen wahren Christen und auch guten Hauswirth machen.

Anno 1790 den 15ten Octobr. verkaufte ich mein am Markt gelegenes ehemaliges Wohnhaus öffentlich an dem jungen Kürschner Herrn Christoph Müller hier 463 thl. in Golde, Gott laße es ihm recht wohl ergehen.“ — — —

Nachdem das einzige Kind aus der zweiten Ehe, ein Töchterlein, im ersten Lebensjahre gestorben, verzeichnet J. J. A. Ballhorn aus der dritten Ehe die Geburt von 6 Kindern, 3 Söhne und 3 Töchter, von denen zwei Söhne und zwei Töchter den Vater überlebten. Die genauen Eintragungen, bei denen auch das Sternzeichen nicht fehlt, geben dem Vater jedesmal Anlaß zu frommen Ergüssen. Mit gleicher Genauigkeit hat J. J. A. Ballhorn über Häuser und Hausrat, Bauanlagen und Kosten Buch geführt.

Aus seinen Aufzeichnungen ergibt sich sein Bild als eines Kindes der empfindsam gewordenen Zeit. Auf den Rechnungsblättern

des alten Hausbuches finden sich zahlreiche Ergüsse und Gedanken seiner frommen Seele, Bibelverse und Liederstrophen. Mitunter wird man daran erinnert, daß Göthe's Werther in jene Tage hineinragt. Und auch J. J. A. Ballhorn hat seine besondere Liebesgeschichte erlebt. Die beiden ersten Ehen waren trotz der ohne Zweifel aufrichtig gemeinten Zeugnisse der Trauer bei dem frühen Tode der Frauen allem Anschein nach Vernunftheirathen. Die beiden Frauen waren älter als J. J. A. Ballhorn, jedesmal hat der Witwer sich rasch wieder verlobt, das letzte Mal nicht ganz zwei Monate nach dem Tode der Frau. Aber wir sind auch darüber unterrichtet, daß sein Herz schon längst der in dritter Ehe heimgeführten Frau gehörte. Im Hausbuch ist von seiner Hand eingetragen:

„Anno 1780 dem 14ten Junius als an einem gewissen Gedächtniß Tage bin ich nach dem — gewesen. Gott mein Vater vergieb mir aus Gnaden wo ich gesündigtet, da ich allen Empfindungen an jenen Mädchen in mir stürmend wieder aufbrausen sahe, meine Seele ward heftig erschüttert, ich lügte viel, ich sündigte, aber ich will auch leiden. Nie werde ich jenes M. glücklich sehen, nur jenseits des Grabes wünsche ich mit der vereinigt zu sein, wofür meine Empfindungen nur allein geschaffen sind. Laß o Vater! nur allein die Leiden mich treffen, und gieb jene Ruhe, ich danke dir für deine Gnade o Vater! da du mir eine G. hülfssin gegeben, die treu, aufrichtig und gut ist, gieb das ich nie mein Herz gegen derselben ändere, sondern Ihr die schuldige Erfurcht und Liebe täglich beweise, und so ich durch ein Andenken an jener sündige, vergieb es mir aus Gnaden, da mein Vorsatz zu schwach gegen meine Empfindungen sind.

In dem größten Gefühl menschlicher Schwachheit und nagender Einsamkeit geschrieben.“

Hierzu ist von des zweiten Sohnes Hand beigelegt:

„Das vorstehend gedachte Mädchen war meine Mutter, die mein Vater schon vor seiner ersten Verheirathung geliebt.“

J. J. A. Ballhorn schreibt weiter:

„Den 22ten Jan. 1781. Ich bin verlobt, mein Herz glaubt es kaum, und doch das Zeichen, das — untrügliche Zeichen das ich verlobt bin ist gewiß, dieses Mädchen das mir so theuer war ist mein, — mein auf ewig. Gott wie danke ich dir, deiner Führung, da du alles nach deinem Willen und Weisen Absichten gelenket, gieb das da nun alle meine Wünsche auf der Welt erfüllet, ich nach dem Einen Nothwendigen Theile mit Geiste und Seele trachte, damit es mich an jenem großen Tage nicht gereuen möge geliebt zu haben, erhöere mich um Jesu Christi willen. Amen.“

Am 6. März 1781 trägt er wieder ein:

„Solte es wohl möglich sein das unsere Gesinnungen können wanken? Ist nicht die Bosheit, List und Tücke groß? Ich habe nun meinen Wunsch, und doch sind trübe Wolken, die dieser Hoffnungs-

vollen Sonne umwölken, ein Gewitter zeigt sich, und schläget meine Seele zu Boden; ob ich werde unterliegen, das wünsche ich nicht, ich habe unruhige und nagende Gedanken, — ich kann solchen selbst — doch halt — Meine Seele ist stille zu Gott der mir hilft, mag es doch — es stürme, brause und krache, so bin ich in der Hand des Höchsten, es kann mir nichts geschehen als u. s. w.“

Die Worte sind unmittelbar nach einer der verzeichneten schweren Krankheiten geschrieben, aber sie bezeugen wohl treffend die Widersprüche in der Natur des Mannes, bei dem die Empfindsamkeit der Zeit religiös vertieft und offenbar durch schwankende Gesundheit noch gemehrt erscheint.

Oberpfarrer Ballhorn in Dranienburg hat ein Urtheil über den Vater überliefert, das von der Hand des ältesten Sohnes stammen muß, da er selbst bei des Vaters Tode erst 9 Jahre alt war:

„Mein tief von mir verehrter Vater zeichnete sich aus durch einen sehr richtigen Verstand und ein gesundes Urtheil, tiefes richtiges Gefühl und einen natürlichen durch alle Krankheiten, die ihn unaufhaltend vom 10. Jahre an verfolgten, nicht zu unterdrückenden Wiß. Die Hauptzüge seines Charakters werden von einer Religiosität bestimmt, die auf klaren Einsichten ruhend Gott und Tugend mit ganzem Herzen umfaßt und durch gewissenhaften Gehorsam sich an den Tag legt. Ferner eine Liebe zu den Seinen, namentlich zu seiner Gattin, die ihn stark machte seine Hestigkeit zu überwinden; — eine unermüdlige Tätigkeit, die sich auf alles Nützliche, unter anderem auf Gartenbau, Tischlerei, Drechslerei ausdehnte; — eine Verträglichkeit, Freundlichkeit und Bescheidenheit, die ihn neben seiner strengen Rechtchaffenheit allgemein beliebt machte; — eine Gutmüthigkeit, die oft zu eigenem Schaden uneigennützig war. Ja sei mir Vorbild in deinem reinen Glauben — ist auch der meine von Ueberglauben und Mysticismus unbesleckt, du legtest den ersten Keim dazu — sei mir Vorbild in deiner nachsichtsvollen Sanftmuth und Selbstüberwindung, starken Liebe, in deiner rastlosen Thätigkeit für Weib und Kind, in der Geduld, mit der du ertrugst, und in deiner Heiterkeit, welche dich, entsprungen aus dem Bewußtsein des Edlen in dir, oft über deine Schmerzen erhob; — ein Muster vor allem in dem Sinne, der dich 25 Jahre hindurch eine friedliche, ja wahrhaft glückliche Ehe verleben ließ, wie es deren selten giebt.“

Die Worte, die dem Vater wie dem Sohne Ehre machen, kennzeichnen wieder den Wechsel der Zeiten vom empfindsamen Pietismus zu dem nicht minder empfindsamen Rationalismus.

Den Tod J. J. A. Ballhorn's verzeichnet der Sohn im Hausbuch: „Anno 1802 den 23ten Octbr. des Nachmittags um 4 Uhr Entschlief zu einem besseren Wiedererwachen unser Geliebter Vater; in einem Alter von 52 Jahr. 2 Monath. u. 3 Tage. — Nicht mein, sondern Herr dein Wille geschehe! — Sanft ruhe seine Asche. —

Johann Jakob August Ballhorn's ältester Sohn Johann Dietrich Christian, geboren den 1. Februar 1782 widmete sich dem Berufe des Vaters als der letzte in der Reihe unsrer Chirurgen. Nach der Lehrzeit bei seinem Vater in Salzwedel nahm Dietrich Ballhorn an einem chirurgischen Lehrgang in Braunschweig teil, wurde darauf Escadrons-Chirurgus in Salzwedel und wurde 1806 bei Ausbruch des Krieges mit sehr guten Aussichten an ein fliegendes Lazarett versetzt, aber infolge der Uebergabe von Magdeburg entlassen. Nachher war er als Chirurgus, Gastwirt, Holleinnehmer im Dienste des Grafen von Schulenburg auf Schloß Wolfsburg tätig. Er heiratete nacheinander zwei Töchter seines Vorgängers Schwanebeck und starb kinderlos am 16. Februar 1836. Seinem Tode gilt die letzte Eintragung im Hausbuch:

Johann Dietrich Christian Ballhorn, geboren d. 1. Februar zu Salzwedel 1782, gestorben 16ten Februar 1836 zur Wolfsburg:

Ihm, der da hinsank zu den Blumen des Frühlings,

Wie herrlich wird er erwachen. —

Schlummre sanft — bald sehen wir uns wieder.

Wilhelm Burghardt.

Mit einem Strafanstaltsdirektor August Burghardt, der in Coblenz, Köln und Brandenburg lebte, war die am 16. November 1785 geborene Tochter Friederike Wilhelmine Elisabeth verheiratet, die drei Kinder hinterließ.

Die zweite Tochter Marie Caroline Elisabeth, geboren den 9. Oktober 1791 war zuerst mit dem Obergrenzkontrolleur August Benzeler, dann mit einem Strafanstaltsdirektor Schulze verheiratet und starb 1833 zu Berlin.

Der jüngste Sohn Karl Friedrich Christian, geboren zu Salzwedel am 17. März 1793, besuchte von 1803 bis 1813 das Gymnasium zu Salzwedel, ging aber wegen des Krieges erst im Herbst 1813 auf die Universität nach Göttingen, Ostern 1815 nach Halle, um bis Herbst 1816 Theologie zu studieren. Am 1. Oktober 1816 wurde er als Collaborator am Gymnasium zu Salzwedel und zugleich an der höheren Töchterschule angestellt. Am 1. April 1819 wurde er ordiniert und zum dritten Prediger und Lehrer an der höheren Töchterschule in Briesen berufen. Im Oktober 1822 wurde er nach Dom Havelberg als zweiter Domprediger, Rektor und Pastor zu Federitz und am 5. November 1824 nach Dranienburg versetzt, wo er zunächst Compastor, dann Pastor und schließlich Oberpfarrer war. In mehr als 45jähriger Tätigkeit an derselben Gemeinde erwarb sich Ballhorn viel Liebe und Anhänglichkeit. Einen besondern Grund dankbarer Erinnerung schuf er sich durch den von ihm veranlaßten und geförderten Bau der neuen Kirche, für den er persönlich die Teilnahme König Friedrich Wilhelm's IV. zu wecken wußte. Die alte Dranienburger Kirche war 1788 durch Feuer zerstört und durch einen kümmerlichen Neubau ersetzt worden. König Friedrich Wilhelm IV.,

der 1850 in Dranienburg weilte, ließ den Plan zu einer neuen Kirche durch Stüber ausarbeiten, deren Bau dann 1862 von König Wilhelm I. genehmigt wurde. 1864 durfte Oberpfarrer Ballhorn den Grundstein legen, 1866 bei der Weihe der Kirche die Festpredigt halten. Am 1. Januar 1871 trat er in den Ruhestand und starb am 4. Oktober desselben Jahres.

Oberpfarrer Ballhorn ist auch schriftstellerisch tätig gewesen, hat über Organisation städtischer Mädchenschulen geschrieben und eine Geschichte der Stadt Dranienburg herausgegeben. Für unsere Familiengeschichte sind wir ihm zu besonderem Dank verpflichtet, da seine Aufzeichnungen über die Vorfahren Ballhorn die von Georg Rosen übernommene Ueberslieferung in vielen Stücken ergänzt und berichtigt haben. Die Stadt Dranienburg erkannte K. F. Ballhorn's Verdienste durch Gewährung des Ehrenbürgerrechtes an.

Karl Friedrich Christian Ballhorn hatte sich am 21. Juni 1822 mit Johanne Friederike Hahn, Tochter des Predigers Hahn zu Gr. Golzow bei Küstrin verheiratet, die einige Jahre vor ihm starb. Ihre überlebenden Kinder waren 1. Elise Dorothea Amalie Friederike, geboren 1824, gestorben 1888, verheiratet mit Karl August Vogel, fgl. Wegebaumeister.

2. Julie Auguste Henriette Ludowika, geboren 1827, gestorben 1902, verheiratet in erster Ehe mit Inspektor Friedrich Wilhelm Hahn, in zweiter Ehe mit dem Gasanstaltsdirektor Schröder in Danzig.

3. Adolf Justus Friedrich Eduard, geboren den 29. Dezember 1829, gestorben den 21. Mai 1875 zu Dranienburg, widmete sich zuerst der Landwirtschaft und ging in reiferen Jahren zum Beruf des Kaufmannes über. Er war verheiratet mit Anna Albertine Hildebrand, Tochter des Kaufmannes Karl Hildebrand und der Caroline Hase, und übernahm das elterliche Geschäft seiner Frau.

Seine Kinder sind:

Adolf Karl Friedrich Ballhorn, geboren 20. März 1870 zu Dranienburg, Rechtsanwalt zu Berlin, verheiratet mit Gertrud Müller, Tochter des Geh. Regierungsrates und Gymnasialdirektors Hermann Müller und der Marie Görne. Kinder:

Heinz Ballhorn, geb. 6. April 1901,

Kurt Ballhorn, geb. 2. Mai 1903,

Fritz Ballhorn, geb. 3. März 1905.

Friederike Caroline Anna Gertrud Ballhorn, geboren den 29. September 1871 zu Dranienburg, lebt in Berlin-Friedenau.

4. Karl August Theodor Julius, geboren den 5. September 1833 zu Dranienburg, besuchte das Joachimsthalsche Gymnasium zu Berlin und das Gymnasium zu Neu-Ruppin, studierte von 1855 bis 1858 in Halle und Berlin Theologie und ging nach bestandenen theologischen Prüfungen zum Lehrfach über. Nach bestandener Prüfung pro schola und pro rectoratu war er Rektor der höheren Töchterschule in Neu-Ruppin, von 1875 ab erster Oberlehrer an der mit Lehrerinnen-

Seminar verbundenen Töcherschule in Görlich, wo er nach gesegneter Tätigkeit von 1900 bis zu seinem Tode am 7. April 1910 im Ruhestande lebte. Unterrichtliche und kunstgeschichtliche Abhandlungen, u. a. ein größerer Aufsatz über die Venus von Milo bezeugen die Vielseitigkeit des gründlich und fein gebildeten Mannes. Seine Mitarbeit an den von Beyerslag herausgegebenen Deutsch-Evangelischen Blättern bekundet den ins Lehrfach fortgesetzten Zusammenhang mit der Theologie. 1873 verheiratete sich Theodor Ballhorn mit Anna von Wussow, Tochter des Hauptmanns und Gutbesizers von Wussow, geboren den 12. Oktober 1852 zu Colziglow bei Stolpe in Pommern. Die Kinder aus dieser Ehe sind Maria Ballhorn, geboren 1874, Mittelschullehrerin in Görlich; Dora Ballhorn, geboren 1881, verheiratet 1904 mit Professor Georg Schümer in Magdeburg. Kinder: Anna, geboren 1904, Gerhard, geboren 1906, Wilhelm, geboren 1909, Gesine, geboren 1912; Hugo Friedrich Ballhorn, geboren 1888, Philologe, wissenschaftlicher Hilfslehrer in Lauban.

uft Theodor
 Ballhorn
 —1910,
 c zu Görlich,
 j. mit
 n Wussow.

	Dora	Hugo Friedrich
	1881,	Ballhorn
al=	verh. mit	1888,
t	Georg Schümer,	wissensch.
p.	Prof. in Magdeburg.	Hilfslehrer
		in Lauban.

1. Anna Schümer
1904,
2. Gerhard Schümer
1906,
3. Wilhelm Schümer
1909,
4. Gesine Schümer
1912.

Johann Heintzelmann verh. mit Agnes Sophie Zobel
1626—1687. 1658—1689.

Christoph Ballhorn verh. mit Clara Margaretha Heintzelmann Dietrich Mathias Heintzelmann
1670—1738. 1679—1737. 1681—1757,
verh. mit Agnes Sophie Schlicht,
gest. 1736.

Nicholas Ludwig Ballhorn 1698—1766,
verh. mit Marie Elisabeth Gödeke 1701—1789.
Joachim Ludolf Ballhorn verh. mit Sophie Elisabeth Heintzelmann
1712—1772, Chirurg zu Salzwehel.
1718—1776.

Ludwig Wilhelm Ballhorn
1730—1777,
verh. mit Christine Wolkenshaer
1744—1812.

Johann Jakob August Ballhorn
1750—1802,
Chirurg zu Salzwehel,
verh. mit Anna Dorothea Villing
1752.

Friedrich Ernst Ballhorn-Nosen
1774—1855,
verh. mit Wilhelmine Sophie Rudorff
1787—1859.

Karl Friedrich Christian Ballhorn
1793—1871,
Oberpfarrer zu Dranienburg,
verh. mit Johanne Friederike Hahn.

Georg Nosen
1818—1891,
verh. mit
Serena Moscheles.

Sophie Nosen
1822—1901,
verh. mit
Karl Klingemann
1798—1862.

Elise Dorothea Amalie Friederike
1824—1888,
verh. mit Karl August Vogel.

Julie Auguste Henriette Ludowika
1827—1902,
verh. 1. mit Friedr. W. Hahn,
2. mit Schröder.

Adolf Justus Friedrich
Eduard Ballhorn
1829—1875,
Kaufmann zu Dranienburg,
verh. mit
Anna Albertine Hildebrand.

Karl August Theodor
Julius Ballhorn
1833—1910,
Oberlehrer zu Görlitz,
verh. mit
Anna von Bussow.

Friedrich Nosen
1856,
verh. mit
Rina Roche.

Karl Klingemann
1859,
verh. mit
Margarethe Conze.

Adolf Karl Friedrich Ballhorn,
geb. 1870,
Rechtsanwalt zu Berlin,
verh. mit Gertrud Müller.

Friederike Caroline
Anna Gertrud Ballhorn
1871.

Maria
1874,
Mittelschul-
lehrerin
in Görlitz.

Dora
1881,
verh. mit
Georg Schümer,
Prof. in Magdeburg.

Hugo Friedrich
Ballhorn
1888,
wissensch.
Hilfslehrer
in Lauban.

Georg Nosen
1835.

1. Helene Klingemann
1893,
2. Hermann Klingemann
1895,
3. Dorothea Klingemann
1900.

1. Heinz Ballhorn 1901,
2. Kurt Ballhorn 1903,
3. Fritz Ballhorn 1905.

1. Anna Schümer
1904,
2. Gerhard Schümer
1906,
3. Wilhelm Schümer
1909,
4. Geline Schümer
1912.

nn

Agnes Sophie Schlicht
gest. 1736.

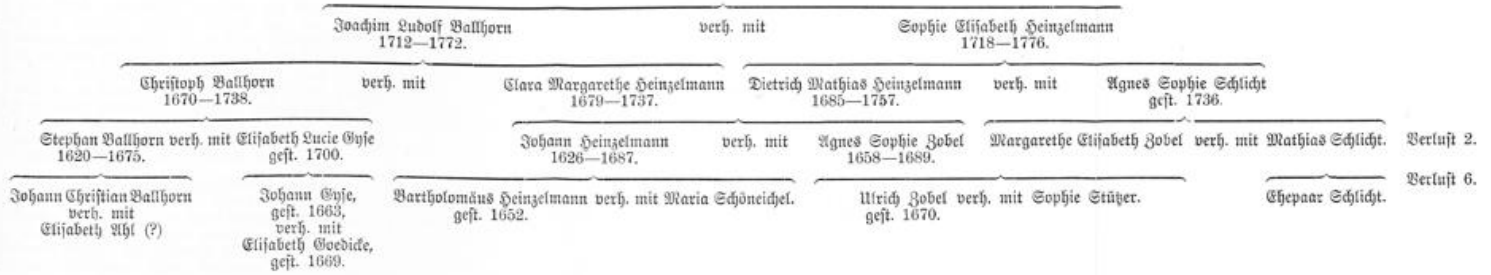
Isabell Zobel verh. mit Mathias Schlicht. Verlust 2.

Stüßer.

Ehepaar Schlicht. Verlust 6.

Hückaufender Stammbaum
als Beweis des Ahnenverlustes durch Zwischenheiraten.

Johann Jakob August Ballhorn
1750—1802.



1. The first part of the report is a general introduction to the subject of the study. It discusses the importance of the problem and the objectives of the research. It also mentions the scope of the study and the methods used.

2. The second part of the report is a detailed description of the experimental setup. It includes a list of the equipment used, the procedures followed, and the data collected. It also discusses the results of the experiments and the conclusions drawn from them.

3. The third part of the report is a discussion of the results of the study. It compares the findings with the theoretical predictions and the results of previous studies. It also discusses the limitations of the study and the directions for future research.

4. The fourth part of the report is a conclusion. It summarizes the main findings of the study and the conclusions drawn from them. It also mentions the significance of the results and the implications for the field of study.

5. The fifth part of the report is a list of references. It includes the names of the authors, the titles of the papers, and the journals or books in which they were published. It also includes the dates of the publications.